



# Hintergrund und Forderungen zur Weltnaturkonferenz (COP16.2) in Rom

Stand: 18.02.2025

## Rückblick und aktueller Stand

COP16 in Cali war im Ergebnis eine gesplante Weltnaturkonferenz. Auf der einen Seite wurden wichtige inhaltliche Entscheidungen getroffen, wie

- die Etablierung des Cali-Funds für mehr globale Gerechtigkeit in der Nutzung genetischer Ressourcen
- die Erstellung eines permanenten Gremiums zur Einbeziehung indigener Bevölkerungen und lokaler Gemeinschaften
- bei der Definition von Meeresschutzgebieten
- oder der besseren Verzahnung von Klimaschutz und Biodiversitätserhalt

Auf der anderen Seite scheiterten die Staaten krachend bei der Einigung, wie die Finanzierung des Weltnaturabkommens langfristig strukturell ausgestaltet werden soll und die essenzielle Entscheidung zu den Berichtspflichten für die Umsetzung blieb ebenfalls aus.

COP16.2 soll nun endlich die Einigungen bringen, die für die Umsetzung des Abkommens sowie das gemeinsame Vertrauen aller Länder und die globale Solidarität beim Biodiversitätserhalt so wichtig sind. Folgende Punkte sind dafür relevant:

- **Finanzierung**

Die Vertragsstaaten sind seit Jahren gespalten bei der Frage, ob ein neues Biodiversitätsinstrument nötig ist, um die Finanzierung des Abkommens in Ländern des globalen Südens sicherzustellen. Bisher ist die globale Umweltfazilität (GEF) der offizielle Finanzmechanismus der UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt. Doch im Konventionstext von 1992 steht bereits, dass dies eine vorläufige Lösung ist.

- **Der WWF fordert die Vertragsstaaten in Rom auf, sich endlich auf einen konstruktiven Weg zu einigen, diese Frage in den kommenden Jahren langfristig zu klären.** Ein einfaches Vertagen oder sogar ein Abbruch der Gespräche würde die Umsetzung des Weltnaturabkommens, für das nur noch 5 Jahre übrig sind, empfindlich treffen.
- **Ein neues innovatives Finanzinstrument sollte von den Industriestaaten nicht ausgeschlossen werden.** Vielmehr sollten Möglichkeiten für die Finanzierung in Betracht gezogen werden, die

existierende Strukturen wie den GEF ergänzen und u.a. zusätzliche private Mittel verlässlich hebeln können.

- **Ebenso wichtig ist es, dass die Vertragsstaaten die Finanzierungsstrategie des Weltnaturabkommens endlich ohne weitere Abschwächung verabschieden.** Diese ist nicht nur für die Bereitstellung weiterer Gelder wichtig, sondern auch für die nötigen Stellschrauben in Wirtschaft und Finanzmarkt, um diese zukünftig in Einklang mit der Natur zu bringen.

- **Umsetzungsmechanismus**

Mit dem sogenannten Umsetzungsmechanismus sollen die Staaten mittels festgelegter Indikatoren regelmäßig und vergleichbar prüfen, wie es mit der Umsetzung voran geht und welche Anpassungen vorgenommen werden müssen, wenn die Zwischenergebnisse zeigen, dass man nicht auf Kurs ist, die Ziele bis 2030 zu erreichen.

Ohne einen starken Umsetzungsmechanismus ist eine verlässliche und vollständige Umsetzung des Weltnaturabkommens nicht überprüfbar und den Ländern fehlt die Möglichkeit, ihre Maßnahmen effektiv schrittweise zu verbessern.

- **Der WWF fordert die Vertragsstaaten auf, in Rom sowohl die Entscheidungen zum sogenannten Monitoring Framework als auch zur regelmäßigen globalen Überprüfung zu verabschieden.**
- **Die Einbeziehung von Zivilgesellschaft und Wissenschaft muss dabei in einem sogenannten Multi-Stakeholder Approach sichergestellt sein.**

- **NBSAPs**

Zwar stehen in Rom keine formellen Entscheidungen zu den nationalen Umsetzungsplänen an, doch es ist ein wichtiger Moment für die Staaten, die bisher immer noch keine NBSAPs vorgelegt haben oder deren NBSAPs nicht ausreichend sind.

- Zum aktuellen Stand haben 123 Staaten ihre nationalen Ziele vorgelegt. Darunter sind jedoch nur 46 Staaten, die vollständige NBSAPs, also Ziele, Strategie und Aktionsplan zur Umsetzung des Weltnaturabkommens vorgelegt haben. Die UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt hat 196 Mitgliedstaaten. (Zum NBSAPs-Tracker des WWF: [NBSAP tracker: Check your country's nature progress | WWF](#) )
- **Für eine vollständige Umsetzung und das Umkehren des Artensterbens bis 2030 ist es dringend notwendig, dass alle Staaten ihre Pläne vorlegen und umgehend mit der Umsetzung beginnen.**

## Rolle Deutschlands

Deutschland ist weltweit einer der größten Bereitsteller internationaler Finanzierung für den Erhalt der Biodiversität und die Umsetzung des Weltnaturabkommens. Im September 2022 hatte Bundeskanzler Olaf Scholz angekündigt, die jährlichen Beiträge Deutschlands für den internationalen Biodiversitätserhalt bis 2025 auf 1,5 Mrd. Euro zu erhöhen.

Nach [aktuellen Daten der OECD](#) sind positive Trends bei der internationalen Biodiversitätsfinanzierung zu verzeichnen. Doch die Reduzierungen des deutschen Bundeshaushaltes im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, inklusive im Bereich Biodiversität, sowie nicht vollständige Transparenz über die Anrechnung deutscher Beiträge zu Biodiversitätsvorhaben ergeben Zweifel, ob das politische Versprechen der 1,5 Mrd. erfolgreich umgesetzt werden kann.

Die nationale Biodiversitätsstrategie, die als deutsches Umsetzungsinstrument (NBSAP) für das Weltnaturabkommen gilt, wurde mittlerweile vom Kabinett beschlossen, was der WWF sehr begrüßt. Die Strategie nimmt den umfangreichen Zielekatalog des GBF mit wichtigen Handlungsfeldern vollumfänglich in Angriff. Häufig krankt der dazugehörige Aktionsplan aber an vagen und unklar formulierten Maßnahmen und begnügt sich mit der Ankündigung weiterer Konzepte. Die Strategie soll in den letzten fünf Jahren der Umsetzung als Leitfaden dienen, müsste in der praktischen Ausgestaltung jedoch übertroffen werden, um das Weltnaturabkommen in Deutschland vollständig umzusetzen. Eine detaillierte Bewertung der nationalen Biodiversitätsstrategie des WWF ist in Arbeit.

### **Für COP16.2 fordert der WWF von der deutschen Bundesregierung:**

- **Eine konstruktive und offene Haltung in den Verhandlungen zur Finanzierung** und eine entsprechend proaktiv vermittelnde Rolle in der EU und mit den Ländern des globalen Südens, insbesondere der Gruppe der Afrikanischen Staaten.
- Es gilt, wieder **Vertrauen und ein besseres gemeinsames Verständnis der aktuellen Herausforderungen zwischen den Vertragsstaaten zu schaffen** und gemeinsam auf zukünftige Lösungen zu blicken. Dafür sollte ein verlässlicher Weg gezeichnet werden, der die finale Lösung der oben beschriebenen Fragen endgültig klären kann.
- **Deutschland sollte zusätzlich erwägen, mit interessierten Staaten des globalen Südens an Initiativen zu arbeiten**, die durch verbesserte Transparenz und gemeinsames Verständnis und Kriterien in der Berechnung internationaler Biodiversitätsfinanzierung wieder zu mehr Vertrauen bei der Frage führen, wie viel Geld effektiv für den Erhalt der Biodiversität zu Verfügung gestellt wird. Dies würde auch dem Anspruch Deutschlands als verlässlicher Partner in der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit entsprechen.